

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Traktandspost: Tagesblatt Riesa.  
Jahres Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des  
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Weißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postkonton: Dresden 1800  
Groschasse Riesa Nr. 22.

Nr. 28.

Donnerstag, 2. Februar 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 11.— Mark einschließlich Bringerlohn. Einzelnummer 50 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Bewerbe für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Beile (7 Spalten) 2,50 Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Nachweilungs- und Vermittlungsgebühren 1 M. Jede Karte, Bewilligung Rabatt erlischt, wenn der Betrag versällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtigste Unterhaltungsbeilage: „Zwischen an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Bangert & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Weststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Döhnel, Riesa; für Anzeigentel: Wilhelm Dittich, Riesa.

Im diesjährigen Vereinsregister ist heute unter Nr. 21 eingetragen worden: Verein  
Seimathaus Riesa und Umgebung in Riesa.  
Amtsgericht Riesa, am 27. Januar 1922.

In das diesjährige Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden auf Seite 148, den  
Lehrer Christoph Oger in Riesa und dessen Ehefrau Hildegard geb. Dornauer betr.:  
Die Verwaltung und die Räumlichkeit des Mannes ist durch Ehevertrag vom 19. Januar  
1922 ausgeschlossen worden.  
Amtsgericht Riesa, den 1. Februar 1922.

## Anzeigen

für die abends erscheinende Ausgabe des Rieser Tagesblattes  
werden bis spätestens früh 10 Uhr (möglichst tags zuvor)  
erbeten. Geschäftsstelle des Rieser Tagesblattes, Weststr. 59.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 2. Februar 1922.

Der Streit der Eisenbahnbeamten hat auch den Verkehr auf unserer Bahnlinie lahm gelegt. Seit Mitternacht ruht der Zugverkehr vollständig. Erste Ursache ist nur ein Zug nach Leipzig abgefahren zur Beförderung von Milch und Lebensmittel. Bis Mitternacht wickelte sich der Verkehr ab. Die Güter, die vor 12 Uhr von der Abgangsstation abgefahren waren, wurden bis zur Endstation geführt. Wie aus den vorliegenden Meldungen hervorgeht, ist Sachsen vom Streit besonders stark betroffen.

Oskar Jungbühnerts humoristische Sänge halten am Freitag und Sonnabend wieder Einzug in unserer Stadt. Die Truppe kündigt für die beiden Konzerte, die im „Stern“ stattfinden, einen „Brillanten Nach-Spielplan“ an. Den Besuchern dürften daher einige bessere und angenehme Stunden in Aussicht stehen.

Tagung der Internationalen Elbe-Kommission. Die Internationale Elbe-Kommission ist gestern zu einer besonderen Tagung in Dresden zusammengetreten, in der sie die zweite Lesung des Elbestatus vornehmen wird. Deutschland ist vertreten durch den Obersten Seeliger vom Auswärtigen Amt, den Staatssekretär Peters vom Reichsverkehrsministerium, den sächsischen Gesandten von Roth-Dezernier und den hamburgischen Staatsrat König als Delegierte, die von den Ministerialräten Sorger und Oppermann, sowie vom Delegationssekretär von Hochhammer begleitet sind. Ferner sind vertreten Belgien durch den Gesandten Brunet; Frankreich durch den Vizekonsul Chagnaud, begleitet von Herrn Bonnet-Maurin; England durch den Gesandten Baldwin; Italien durch den Botschafter Paulucci di Sabaot, begleitet vom Kapitän Vo, und die Tschechoslowakei durch den Staatssekretär Müller und den Professor Ritz, begleitet von den Herren Karl und Arbez. Außerdem nimmt der holländische Ingenieur Klemm als Vertreter des Völkerbundes an den Sitzungen teil. Den Vorsitz führt der Gesandte Seeliger. Als Generalsekretär fungiert Herr Chagnaud-Darmanin. In der getragenen ersten Sitzung wurden hauptsächlich formelle Fragen besprochen und erledigt, sowie einige grundlegende Artikel der künftigen Elbeakte über das internationale Flusssystem, die Freiheit der Schifffahrt und die Gleichberechtigung der Flüssen aller Nationen erörtert und angenommen.

Die Gewerkekammer Dresdens hielt am Montag ihre erste diesjährige Gesamtsitzung ab. Zu Gegenstand 1 der Tagesordnung erfolgte die Wahl von 5 ehrenamtlichen Mitgliedern und Vertretern für das dem Landesfinanzamt Dresden zugehörige Finanzgericht. Als gewählt gingen hervor Buchhändler Paul, Kommissar, Bäckermeister Müller, Fleischermeister Witzel, Zigarrenhändler Scholz und Baumeister Weber, Dresden. Zu Gegenstand 2 wurde als Ersatzmann für das verstorbenen Kammermitglied Schürer einstimmig Klempnermeister Kallies, Dresden, gewählt. Sodann gab Syndikus Dr. Kluge einen Überblick über den Geschäftsbetrieb im verflochtenen Jahre und in großen Zügen Bericht über die Tätigkeit der Kammer seit der letzten Gesamtsitzung. Der Jahresüberblick erwies eine weitere Zunahme des Geschäftsvolumens der Gewerkekammer. Aus dem Tätigkeitsbericht ist die Feststellung bemerkenswert, daß eine gewisse Regelmäßigkeit in der Bildung von Zwangsmaßnahmen und der Erweiterung von Zwangsgebieten zu beobachten war. Erwähnt wurde neben anderem die Stellungnahme der Kammer in verschiedenen wirtschaftlichen Fragen und zu einer ganzen Anzahl von Besetzungswürfen. Der nächste Verhandlungsgegenstand betraf die Ermächtigung der freien Innungen zur Abhaltung von Gesellenprüfungen und die Erneuerung der Vorstehenden und stellv. Vorstehenden der Gesellenprüfungsausschüsse. Im Anschluß daran wurden verschiedene innere Angelegenheiten beraten, die im wesentlichen die gebrauchten Mitteilungen der Kammer, die Abrechnung der Spende zur Förderung des Kleingewerbes, den Haushaltsplan und die Erhebung von Kammerbeiträgen im Rechnungsjahr 1922/23 betrafen.

Wochenbericht des Landesamts für Arbeitsvermittlung, 22.—29. Januar 1922. Der Arbeitsmarkt erfuhr in der Berichtswochen vornehmlich infolge des anhaltenden Frostwetters wieder eine wesentliche Belastung. Die Zahl der Bewerberinnen ist weiter im Steigen begriffen. In der Landwirtschaft besteht weiterhin Mangel an jüngeren Ackerbauern und Magden. Der Zwischenerwerb war für gelernte und ungelernte Arbeiter aufnahmefähig. Desgleichen besteht im Stollberger Bezirk Mangel an Untertagsarbeitern. Es wird versucht werden, dort durch Paradenbau die Vermittlungsmöglichkeit zu fördern. Die Metallindustrie ist gut beschäftigt und sucht nach Facharbeitern und weibliche Arbeitskräfte. Auch die Textilindustrie ist noch gut beschäftigt, obwohl die Zahl der Auslieder gestiegen ist. Bedarf an weiblichen Arbeitskräften war in der Stickereiindustrie vorhanden. Man ist teilweise der Geschäftsgang in der Metallindustrie, dagegen um so lebhafter in

der Handweb- und Trikotagenbranche. Im Pelziger Buchbindergewerbe fehlten an Fertigmachern, Deckmachern, Pressern und an Faden- und Drahtbestreuerinnen. Für Sattler war die Lage im allgemeinen ungünstig. Auch die Beschäftigung in der Lederindustrie ließ nach. Das Tapezierergewerbe zeigt weitere Verschlechterung. Im Holzgewerbe liegt nach der Zahl der Arbeitslosen weiter, doch werden noch Holzer, Holzschleifer und Möbelschleifer und Möbelschleifer gesucht. Im Bäckere- und Fleischergewerbe ist die Lage unverändert schlecht. In der Zigarrenindustrie ist weiterhin Bedarf an weiblichen Kräften. Die Tabak- (Zigarren-) Industrie leidet durchweg ungemessen. Unverändert gut ist der Geschäftsgang in Schneider-, Weinhäb- und Wagnere- und Entlastungen erfolgten hier nur in der Damen- und Herrenschneiderei. Im Schuhmachergewerbe nimmt die Erwerbslosigkeit weiter zu. Es besteht noch Bedarf an Strohhüttennäherinnen. Das Baugewerbe ruht wegen des Frostes fast völlig. Im Handelsgewerbe fehlt es nach wie vor an jüngeren Kräften. Stenotypistinnen, Kontoristinnen und tüchtige Verkäuferinnen aller Art werden dauernd gesucht. Im Gastwirts- und Hotelgewerbe werden Wirtinnen, Köchinnen und Küchenmädchen stark verlannt. Die Beschäftigungsmöglichkeit für Angelernte ging wesentlich zurück, trotzdem zahlreiche Arbeitskräfte mit Schneidelaufen beschäftigt werden konnten.

Landestag des Ablandes in Sachsen. Am 28. und 29. Januar fand in Weissen ein Landestag des Ablandes freien Angehörigen des Ablandes statt, der von etwa 80 Ortsvertretern besucht war. Der Landestag beschloß die Schaffung eines Landessekretariats. Es wurde ferner ein Referat über die Aufgaben der Ortsvertreter befaßt, ausgenommen und lebhaft diskutiert. „Grundrissliche Betrachtungen“ lautete das nächste Referat, das auf die Auffassung zur bestehenden Wirtschaftsform seitens der einzelnen Verbände einging. Den Höhepunkt der Tagung bildete ein Referat des Vorkommensmittels Süß-Verlin, das sich mit der „Deutschen Wirtschaftspolitik“ befaßte. Zu diesem Referat, das mit starkem Beifall aufgenommen wurde, erfolgte einstimmige Annahme nachstehender Entschlüsse: Der 1. sächsische Landestag tritt trotz des dem Reichstage vorgelegten Steuerkompromisses auf dem Standpunkte, daß nur die durchgreifende Erhaltung der Sachwerte, sowie eine stark steuerliche Belastung der Börsengewinne geeignet sind, aus dem deutschen Wirtschaftselend herauszuführen. Das Steuerkompromiß bedeutet zweifellos eine Stärkung des Kapitals, die sich notwendigerweise in den wirtschaftlichen Kämpfen der Arbeitnehmer auswirken muß. Der Landestag warnt, die Wirkungen einer in Aussicht genommenen Zwangsanleihe zu überschätzen. Der Landestag und der Völkerverbund dürfen den Kampf um die Durchführung der von ihnen aufgestellten 10 Punkte nicht aufgeben. Als besonders wichtig sei von den Vorkommensmitteln, die sonst noch zur Annahme gelangten, hervorgehoben, daß die Befreiung der Gehalts- und Rente der Arbeiter- und Angestelltenversicherung von Regierung und Reichstag verlangt wurde.

Ademische Kurse des Sächsischen Philologenvereins. Unter Förderung des Kultusministeriums und Mitwirkung der Technischen Hochschule, des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Vereins und der Arbeitsgemeinschaft der Erdkundelehrer an Dresdener Schulen wird der Sächsischer Philologenverein in der Woche vom 29. Mai bis 3. Juni 1922 in Dresden Akademische Kurse veranstalten. Sie umfassen Mathematik, Physik, Naturwissenschaften, Erdkunde, Philosophie und Pädagogik. In die Vorlesungen werden sich Ausflüge und praktische Übungen anschließen.

Landtagsvorlagen. Dem Landtag sind angegangen: 1. Ein Pensionsabänderungs- und Erbschaftsgesetz für die Geistlichen und ihre Hinterbliebenen. Die Vorlage, die den Geistlichen und deren Hinterbliebenen keine Verbesserung der Bezüge bringt, dokumentiert den Standpunkt der Regierung, daß den Geistlichen und der Kirche neue Mittel nicht zu bewilligen sind. In der Begründung heißt es, daß für die Pensionsabänderungen doch die Höhe der Besoldungsgruppen 10, 11 und 13 zu Grunde zu legen sind, die am 30. Juni 1921 für die Beamten maßgebend waren. 2. Eine weitere Vorlage fordert die Einstellung von Mitteln zu Unterhaltungen bei Beschaffung von Hausrat für Rinderbrennstelle in den außerordentlichen Staatshaushalt für 1922. Gefordert werden 250 000 Mark dergestalt, daß der sächsische Staat diesen Betrag den Deutschen Hausbauwerken für beten sächsische Geschäftsstelle als Kredit einräumt. Abgerufen sollen zunächst nur 100 000 Mark werden, während die Abberufung der Restsumme von der Entwidlung des sächsischen Zweigunternehmens und der Art der Geschäftsführung abhängig gemacht werden soll.

Wendische Wünsche. Eine in Bautzen stattgefundene Sitzung der wendischen Vertrauensleute sagte eine Entschleunigung, in der es unter anderem heißt: Wir Vertrauensleute, die alle Gegenden des wendischen Sprach-

gebietes in Sachsen vertreten, erklären, daß gerade die sich ihres Volkstums bewußten Wenden treu zur Verfassung stehen. Diese empfinden die Nichtbeachtung ihrer Forderung in Bezug auf die Umwandlung des landständischen Seminars in Bautzen als den Ausfluß einer wendensindlichen Gebietspolitik. Es fehlt bereit für den Unterricht in den Schulen des wendischen Sprachgebietes an genügenden Lehrkräften. Der Mangel (S. S.) an Lehrkräften wird sich infolge Fehlens der notwendigen Vorbildungsanstalten noch steigern. Wir fordern, um diesen Mangel zu beseitigen, die sofortige Einleitung geeigneter Maßnahmen. — Ennodialvorlagen. Das Evangelisch-lutherische Landeskonfessionsamt hat der Landesversammlung ein Gutachten über die den Volkskulturbereit für die nebenamtliche Verfolgung des kirchenspezifischen Dienstes zu gewährende Vergütung ausgeben. Eine weitere Vorlage betrifft den Beitritt der sächsischen evangelisch-lutherischen Landeskirche zu dem Deutschen Evangelischen Kirchenbunde.

Amerikanische für Sachsen und Thüringen. Im Dezember gab Richard Strauß in New York ein Konzert mit seinem 100 Mann starken Philharmonischen Orchester. Die Einnahmen flossen den drei Millionen Dollar-Fonds zur Fortsetzung der deutschen Rinderpestung durch die Quäker zu. Der Saal war ausverkauft. Die „New Yorker Staatszeitung“ stellt einen starken künstlerischen Erfolg fest und schildert die Anteilnahme der Bewohnerschaft von New York, indem sie rühmend hervorhebt, daß dieser „künstlerische Gottesdienst“ dem Verdienst der Quäker, Kinderfürsorge in Sachsen und Thüringen zu über, reichliche Mittel zueinführen haben dürfte.

Die Auswanderung aus Sachsen. Die Zahl der sächsischen Auswanderungswilligen betrug im vergangenen Jahre 6529 gegen rund 6400 im Jahre 1920. Ueber die tatsächlich Ausgewanderten liegen noch keine statistischen Angaben vor. Auch wird bekanntlich die Auswanderung statistisch nur unvollkommen erfaßt, weil Aufzeichnungen über Auswanderung auf dem Landwege gar nicht bestehen. Bezüglich der Ziele der Auswanderung kann man sagen, daß das fernöstliche Amerika heute bereits die Bedeutung für den deutschen Liebes- und Auswandererstrom erlangt hat, den vor dem Krieg die Vereinigten Staaten hatten.

Schwere Folgen des Streits in Völkern. Die Folgen des Streits in Völkern machen sich bereits in der sächsischen Industrie, die stark unter Rohstoffmangel leidet, bemerkbar. Das Elektrizitätswerk in Reichenbach i. S. mit seinem umfangreichen Nebenlandwirtschaftsbetrieb hat den Betrieb infolge Rohstoffmangels einstellen müssen. Das gleiche wird aus Tressen i. S. von der Treibriemenfabrik Kunst u. Co. gemeldet. Weitere Betriebsstörungen stehen bevor. Die Lage dürfte durch den Eisenbahnstreik eine weitere Verschärfung erfahren.

Für die Leipziger Messe. In Verlaß des Beschlusses der preussischen Landesversammlung, für die Erwirkung einer Reichsbefreiung an die preussischen Grenzstellen einzutreten, ist, wie das „Leipziger Tageblatt“ meldet, im sächsischen Landtage folgender Antrag gestellt worden: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, 1. bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die Leipziger Messe als einzige allgemeine Kulturmesse Deutschlands entsprechend unterstützt und alles unterlassen wird, was sie in ihrer Stellung als einzige allgemeine Kulturmesse irgendwie beeinträchtigen könnte; 2. den mit 1. Million Mark in den Staatshaushaltsplan für 1922 eingezeichneten Zuschuß für die Leipziger Messe auf 2 1/2 Millionen Mark zu erhöhen.

Die Rotlage der Kirche erfährt wieder eine scharfe Beleuchtung durch eine Verordnung des evangelisch-lutherischen Landeskonfessionsamts zur Abänderung der Besoldungsordnung der Geistlichen, in der auch die Frage der Vorsteherschaft für die Bezüge der Geistlichen erwähnt wird. Es heißt in dieser Verordnung: Wir sind jedoch bis auf weiteres nicht in der Lage, den Kirchengemeinden zu den Besoldungsabänderungen, die die Geistlichen vom 1. Oktober 1921 ab zu beanspruchen haben, Beihilfen oder auch nur Vorsteherschaft aus landesstaatlichen beziehungsweise staatlichen Mitteln zu gewähren, und müssen daher den Kirchengemeinden anheimgeben, die erforderlichen Mittel, soweit möglich auf andere Weise, nötigenfalls durch anderweitige Darlehensaufnahme, zu beschaffen.

Eine höhere Landeserschulung. Eine höhere Landeserschulung beabsichtigt das sächsische Kultusministerium zu errichten. Vor kurzem fanden im Ministerium in Gegenwart des Ministers Fleißner und fast sämtlicher Räte sowie dreier Vertreter des Philologenvereins Beratungen mit einer Abordnung des Bundes entschiedener Schulreformer statt. Es ergab sich völlige Einstimmigkeit, daß eine solche Schule in Verbindung mit dem Abbau der Seminare errichtet werden soll. Es ist dafür das Seminar Dresden-Strößen in Aussicht genommen.

Erweiterung der Fahrpreiserma-  
gung für Jugendfahrten. Die für gemeinsame  
Ausflüge inselndher Mitglieder von Vereinen für Jugend-  
fahrten gewährte Fahrpreisermaugung wird ab 1. Februar  
auch für die Benutzung von Eisenbahnen ausgedehnt.

Witnahme von Traglasten in die Per-  
sonenwagen. Die im Bereich der Eisenbahn-Generaldirektion  
Tresden bestehende Erleichterung, daß auf  
Strecken, auf denen keine 4. Wagenklasse verkehrt, den Reisenden  
gestattet war, eine Traglast unentgeltlich in den  
Wagen mitzunehmen, ist ab 1. Februar aufgehoben worden.  
Die Reisenden müssen künftig Traglasten, die sie im  
Wagen nicht mitnehmen können, als Reisegepäck aufgeben.

Das hohe Porto. Unter dieser Ueberschrift  
macht der nachstehend abgedruckte Inhalt einer Karte die  
Runde durch einen Teil der Zeitungen: „Lieber Freund!  
Ich wünsche Dir ein gesundes neues Jahr, ein frohes  
Oster-, Pfingst- und Weihnachtifest, gratuliere Dir zum  
Geburtsstag, zu Deiner etwaigen Verheiratung, eventl. zur  
Ankunft Deiner Prüfungszeit. Sollte ein unbekanntes  
Bild eintreten, so spreche ich Dir auch hierzu meinen  
Glückwunsch aus. Viele Karte hat 50 Jahre Gültigkeit.  
Tausend Grüße Dein alter Freund Max.“

Gröda. In der hiesigen Seifenfabrik der G. G. ist  
am Dienstag ein 25 Jahre alter Monteur aus Gröda  
schwer verletzt, wie angenommen wird durch elektrischen  
Schlag, den er erhielt, als er mit einer elektrischen Sand-  
lampe einen Behälter abbaute.

Coma. Nach einstimmig gefasstem Beschluß  
des hiesigen Gattungsvereins stellt sich der neue Preis für  
dieses Bier wie folgt: Das Glas helles 8 M., dunkles  
3.50 M.; das Schnitt helles 2 M., dunkles 2.50 M.; das  
Liter Bier über die Straße 6 M., für helles, 7 M., für  
dunkles; die Maßale vier im Lokal — das geht haupt-  
sächlich die Dorfalkhöfe an — 3.50 M. für helles und  
4 M. für dunkles.

Röschendorf. Die Zusammenlegung der Köhlig-  
gemeinden ist endgültig ins Wasser gefallen. Die hiesige  
Bevölkerung, die über den Ausgang der Verhandlungen in  
seiner Sorge war, ist froh, daß endlich diese von Unstehen-  
der Seite aufgetragene Frage in diesem Sinne ihre Erledigung  
gefunden hat. Kürzlich sprach hier in einer Protokoll-  
sammlung ein Redner aus der im vergangenen Jahre  
geschlossenen Stadt Freital. Aus seinen Ausführungen war  
zu entnehmen, daß auch dort nur das Verlangen der links-  
stehenden Parteien, die Kommunalverwaltung an sich zu  
ziehen, die treibende Kraft war. Dort wurden sofort die  
sechs Stadtratsposten durch Sozialdemokraten besetzt, 20  
neue Beamte angestellt und neue unvorhergesehene Mittel  
find in jeder Stadtorordneten-Sitzung zu bewilligen. Die  
Bürgerchaft hat nun diese und die Unannehmlichkeiten und  
den Zeitverlust, der mit dem Versuch der entzweit liegenden  
Behörden verbunden ist, zu tragen. In Köhligewitz ergab  
die Abstimmung, daß 8 Stimmen für, 6 Stimmen gegen  
den Zusammenschluß der Köhliggemeinden waren, jedoch  
hatte man eine Anzahl Bedingungen gestellt. Da diese un-  
erfüllbar gewesen wären, hatte die ganze Abstimmung keinen  
Wert. Nun erfolgte die Abstimmung der ausschlaggebenden  
Gemeinde Köhligewitz. Die bürgerlichen Gemeindevor-  
treter stimmten gegen, die sozialdemokratischen und kommuni-  
stischen Vertreter für den Zusammenschluß aller 6 Köhlig-  
gemeinden, wodurch die Vorlage mit 12 gegen 10 Stimmen  
abgelehnt wurde.

Döbeln. Am 28. Januar wurde bei einem Land-  
wirt in Westheim Umlagegetreide enteignet. Es ist dies  
die erste Enteignung im Bezirksverband Döbeln. Der be-  
treffende Landwirt erhält für das enteignete Getreide nur  
die Hälfte des Umlagepreises.

Leisnig. Montag abend ist der Buchhalter K., der  
in einer hiesigen Subfabrik angestellt ist, auf dem Wege  
vom Bahnhof nach der Stadt, in der Nähe der Königsbahn,  
bewußtlos aufgefunden worden. Straßen-Wakanten brach-  
ten ihn nach der Polizeiwache, von wo aus er nach dem  
Krankenhaus überführt wurde. Als K. vom Geschäft nach  
Hause ging, sah er vor sich zwei Männer gehen, die Säcke  
trugen. Er hat sich um diese nicht weiter gekümmert, und  
es ist ihm auch nicht aufgefallen, daß diese Männer nach  
kurzem verschwinden waren. Als er an die sogenannte  
Königsbahn kam, bemerkte er, daß sich auf dem Tische etwas  
Schwarzes befand. In dem Augenblicke, als er nachsehen  
wollte, was das sei, hat er von hinten einen Schlag auf die  
Nase erhalten. Er hat sich gewehrt und bei dem entstan-  
denen Kampfe ist er niedergebückt und bewußtlos liegen  
geblieben. Vermutlich ist die Tat von Deuten ausgeführt  
worden, die an der Bahn Kohlen gestohlen hatten und in  
dem daherkommenden K. einen Verfolger vermuteten.

Dresden. Ein guter Jang ist mit Hilfe der Funken-  
telegraphie der Schwimmländer Kriminalpolizei durch die  
Verhaftung zweier gefährlicher Gauner glücklich. Die  
Kriminalpolizei in Dresden machte der Schwimmländer die  
telegraphische Mitteilung, daß eine Dresdner Hotelbesitzerin  
durch Gauner um ihr gesamtes Vermögen gebracht worden  
sei. Während einer kurzen Krankheit, in der sie das Kranken-

haus aufzuwachen mußte, nahm ihr Vertreter, ein gewisser  
Paul Schick, die Gelegenheit wahr, das gesamte Eigentum  
der Frau K. mit Hilfe eines Komplizen in drei Uebersee-  
koffer zu packen, ein Motorrad zu nehmen und dann das  
Wetter zu suchen. Auf ihrem Blute berührten sie auch  
Schwimmländer und ließen in einem Restaurant ab, wo sie  
die Bekanntschaft von zwei jungen „Damen“ machten. Sie  
feierten hier eine verhängte Nacht bei Tanz und Spiel. Am  
17. Januar abends fuhren die Gauner mit dem Dampfer  
nach Wismar und konnten dabei bei Eintreffen der tele-  
graphischen Nachricht aus Dresden nicht mehr gefast werden.  
Da der Vorsprung sehr groß war und der Dampfer in  
einer halben Stunde in Wismar eintreffen mußte, wurde ein  
Funkentelegramm nach dort aufgegeben, was auch noch zur  
rechten Zeit dort ankam, denn in einer Stunde waren die  
Flüchtlinge schon hinter Schloß und Riegel gefast. Außer  
den drei Reisekoffern mit Sachen hatten die Diebe den  
erfassten Schmutz, Sparfassenbücher von 150 000 Mark  
und 30 000 Mark Barakt entwendet.

Bauen. Auf den Antrag des Industrieortes Seibau  
auf die zwanigste Eingemeindung in die Stadt Bauen  
hat das Ministerium geantwortet, daß es die Eingemein-  
dung im Interesse Seibaus begründen würde, daß aber auch  
die Einwände der Stadt Bauen gegen die Eingemeindung  
beachtlich seien und daß es daher empfehle, die Neuordnung  
der Gemeindeverfassung abzuwarten. Seibau will näm-  
lich dem Bezirke Land abtreten, wenn er auf die geforderte  
Entschädigungsumme verzichte.

Oppa. Die Leiche eines acht Monate alten Knaben  
wurde im hiesigen Delmilbenteiche aufgefunden. Sie war  
schon stark in Verwesung übergegangen. Binnen kurzer  
Zeit ist dies im hiesigen Orte der dritte derartige Fund.  
Einen Kindesleichen fand man jüngst unter einem Daulen  
Kartoffelkraut, ein anderer wurde einem hiesigen Einwohner  
durch die Wolk zugeführt.

Wulst. Am 27. Januar 1922 abends ist im hie-  
sigen Hotel „Grauer Wolf“ ein unbekannter Reisender auf-  
getreten, um dableibt über Nacht zu bleiben. Als er am  
anderen Morgen erwacht werden sollte, war derselbe aus  
seinem Zimmer unter Mitnahme sämtlicher Betten, Wand-  
schöner, Tischläufer, Nachtschilde und einem Sandtuch  
verschwinden.

Schnau. Am besten Tage wurde in der Nähe von  
Schnau ein frecher Raubüberfall unternommen. Als nach  
9 Uhr vormittags die Besatzung des Gastwirts Brabant vom  
„Forsberg“ in Stelzendorf sich auf dem Wege von Stelzen-  
dorf nach Schnau befand, wurde sie in der Nähe der  
Siedlungshäuser von zwei jungen Burken überfallen.  
Die Täter schlugen auf die Frau ein und würgten sie am  
Halse. Dann entrißten sie ihr die Geldtasche. Als die  
Frau um Hilfe rief, ergriffen die Straßenschänder die Flucht.

Glauchau. Die opfertrübige Bevölkerung Glauchaus  
unter Führung tatkräftiger Männer hat es zuwege ge-  
bracht, daß trotz aller Schwierigkeiten die Stadt ihr gän-  
zlich unzulängliches altes „Theaterlokal“ zu einem selbst-  
ständigen Bühnenhaus umzubauen vermochte. Ein schmuckes  
Gebäude ist entstanden, das allen zur Ehre gereicht und am  
Montag mit einer Festvorstellung, zu der „Wilhelm Tell“  
ausgewählt war, feierlich eröffnet wurde.

Am 27. Januar. In der Nacht zum Sonntag ist eine schwere  
Flasche durch ein Fenster des Altarplatzes der Marienkirche  
geworfen worden. Das Schutzfenster und die wertvolle  
Kathedralkrone ist zertrümmert worden. Man kann  
wohl noch von Glück sagen, daß dabei nicht das in der Nähe  
stehende „heilige Grab“, ein auserlesenes Kunstwerk aus  
dem Anfange des 18. Jahrhunderts, durch den Wurf be-  
schädigt worden ist.

Crimmitschau. Die Gasanstalt albt bekannt-  
lich die geringen auf unseren vorhandenen Kohlen-  
vorräte müßlich zu strecken und damit eine Stilllegung des  
Werkes zu vermeiden, wird bis auf weiteres die Straßen-  
beleuchtung eingestellt.

Lugau. In der Nacht zum Sonnabend brach  
im Zugschloß des Reichers Schrap in Lugau i. G. ein  
Feuer aus, das aber bald gedämpft wurde. Dabei sind in  
dem entzündeten Quaal acht Kühe und ein Schwein er-  
stickt. Es wird Brandlegung vermutet.

Neubestellungen ab 1. Februar  
auf das täglich erscheinende Meiser Tageblatt  
zum Preise von monatlich 11 Mark einschließlich  
Bringerlohn nehmen jederzeit alle Zeitungsträger  
(zur Vermittlung an diese die Geschäftsstelle  
Goebelstr. 59) und sämtliche Postanstalten jeder-  
zeit entgegen.

Wenau. In Pöschel veranlaßten sich zwei ma-  
Deuts. 19 und 22 Jah. alt, durch i. ne K. ne K. ne K.  
Der eine hatte eine Pistole, der andere ein Messer als  
Waffe. Der Wirtinmörder (auch seinen Weg in die  
Kinnlade, so daß dieser ins Jenaer Krankenhaus ge-  
bracht werden mußte.

Leipzig. Ein verwegener Schaulustereindruck wurde  
in der Nacht zum Mittwoch in dem Herren- und Damen-  
modengeschäft J. Poole Nacht. In der Schillerstraße ver-  
fügt dogen Eindredner die biden Glanzsäde vor dem  
Schaulustereindruck, geritzimmerten eine der beiden  
großen Schaulustereindruck und räumten dessen wertvollen  
Inhalt bis auf einige lächerliche Reste aus. Von dem Dieben  
hat man bisher keine Spur. Man muß sich wundern, daß  
bei dem lebhaften Verkehr in der Schillerstraße ein der-  
artiger Einbruch, der immerhin eine gewisse Zeit in An-  
spruch nimmt, unbemerkt ausgeführt werden konnte.

Leipzig. Dienstag vormittag fanden wegen des  
Straßenbahnverkehrs Verhandlungen statt, die ergebnislos  
verliefen, da die Direktion über die Säge des Schiedspruchs  
nicht hinausgehen konnte. Die Verhandlungen wurden da-  
her nach kurzer Zeit abgebrochen. — In der Stadtorordneten-  
Sitzung am Mittwoch wollte die kommunistische Fraktion  
einen Dringlichkeitsantrag einbringen, daß die Stadt-  
gemeinde Leipzig sofort aus dem Arbeitgeberverband  
sächsischer Gemeinden austritt, da für den Rat der Regelung  
der Angelegenheit für die Gemeindearbeiter und damit  
auch für die Straßenbahner nicht mehr die Bestimmungen  
des Verbandes maßgebend sind. Wie lange der Straßen-  
bahnverkehr noch andauern wird, läßt sich im Augenblick  
nicht sagen.

Mühlberg. Der hiesige Schifferverein hielt zum  
ersten Male wieder seit 1914 am letzten Sonntag und Mon-  
tag sein Auswahlfest ab. Gleich dem Schützenfest und Wagnisfest  
wird auch dieser Auszug durch Rosenkranz und Musik  
eingeleitet und durch reiche Bekannung der Häuser  
Zug lang ausgezeichnet zu werden. Da die Schifferstraße  
auf der Elbe infolge des strengen Winters eine östliche ist,  
sind die hier bediensteten Schiffer zurzeit fast alle im Orte  
und die Beteiligung am Winterfest war eine sehr zahlreiche.  
Der Auszug erfolgte am Sonntag nachmittag, der Einzug  
am Montag abend. Trotz der veränderten Verhältnisse ließen  
es sich die Bewohner der Stadt nicht nehmen, am Montag  
abend die Häuser zu illuminieren und vielfach Feuerwerk  
abzuzünden. Im Beisein der städtischen und kantonalen  
Behörden fand eine aus Konzert, Theater und Ball be-  
stehende Feier nach dem Einzuge im Rathaus statt, die  
einen schönen Verlauf nahm.

Bräun. In einem Dorf wurde frühmorgens ein  
Mädchen in Balleidung barhäutig durch den Schnee gehend  
von einem Wollstücken angetroffen. Die Schube trug das  
Mädchen in den Händen, und aus seinen Redensarten er-  
kannte man, daß es in Wahn sinn verfallen war. Das  
Mädchen kam von einem Balle, wo ihr Geliebter sie treu-  
los verlassen hatte, was den Grund zu ihrer geistigen Er-  
krankung bildete.

### Deutscher Volksmund im Licht der Sage.

War viele Redensarten und Redewendungen sind und  
sind ganz geläufigen Bestandteilen unserer Alltagssprache ge-  
worden, ohne daß wir uns über ihren Ursprung und tiefsten  
Sinn klar sind. Der bedeutende Sprachforscher  
Heinrich Lehmann, der leider im Weltkrieg gefallen ist,  
hat in einem inhaltreichen Werk, das seinen im Verlag  
der Rabe u. Spenerischen Buchhandlung zu Berlin er-  
schienen ist, die ganze Fülle solcher „gestalteten Worte“  
und volkstümlichen Bilder in Bezug auf ihren Zusammen-  
hang mit der altgermanischen Mythologie und Sage unter-  
sucht und sein Buch, das neben Wägnis und „Gestaltete  
Worte“ tritt, „Der deutsche Volksmund im Licht der  
Sage“ genannt. Zu unserer großen Ueberraschung er-  
fahren wir aus diesen wertvollen Sammlungen, daß zahl-  
reiche Bilder und Wendungen unserer Umgangssprache,  
die wir verhältnismäßig jung und aus unserm Leben her-  
aus gebildet ansehen, in wahrer Fernzeit der Vergangenheit  
zurückweisen, daß sie unser Dasein durch geheimnisvolle  
Haben mit altgermanischen Dingen verknüpfen und in unsere  
Zeit als Ueberreste eines ungeheuren, heilig gehaltenen  
„Schrifttumes“ hineintagen, das nur noch in spärlichen  
Trümmern erhalten ist. Diese Zusammenhänge unserer  
Sprache mit der alten Sage seien an einigen Beispielen er-  
läutert. So leitet z. B. Lehmann das sunbolische Er-  
teilen eines Korbes aus der alten Altsächsische Sage  
her, in der von der ersten löhmischen Königin erzählt  
wird, daß sie ihren Feindern ein Korb ausgab und den  
beiden, die es nicht lösen konnten, einen leeren Korb  
verehrte. „Daher kommt die Gewohnheit“, sagt Lehmann,  
der die Sage uns überliefert hat, daß man von einem  
zurückgewiesenen Freier sagt, er habe von seinem Liebchen  
einen Korb bekommen“. Im Mythos der alten Deutschen

### Harte Köpfe.

Roman von Maria Gerhardt. 44

„Ach, Mama!“ rief er, lebhaft auf sie zugehend: „Du  
kommst wirklich mit? Und wie reizend Du wieder aussehst!“  
Sein Blick umfasste bewundernd ihre noch immer mädchenhaft  
gerliche Gestalt. Das lila Seidenkleid, in der Taille in leichte  
Falten gerast, hier und da von leinem Goldgestimmter unter-  
brochen, war das Entzückendste, was man sehen konnte. Und  
dazu dies volle, dunkle, wüßige Haar, wie amnützig es den  
feinen Nacken, die weiße Stirn umrahmte, wie wunderbar es zu  
den schwarzblauen Augen stand! Udo hatte immer sehr  
natürlich gefunden, was manche heute ein wenig bestaunen,  
daß diese Frau dreizehn, obwohl Witwe und in schwierigen  
Verhältnissen, seinen eleganten, lebenslustigen  
Vater ins Ehehoch zu stellen vermocht.

„Schmeichler!“ erwiderte sie mit lächelndem Blicke. „Aber  
komm, ich muß Dir etwas sagen!“

Sie zog ihn feigend neben sich auf einen Divan nieder.  
Wenn Dir der Tag nicht dadurch verdorben wird, mein sü-  
ßes Kind. — Mein Gott, wenn ich mich nicht schon so lange  
darauf gefreut und es Dir so fest versprochen hätte, Dich nach  
Feiertag zu begleiten, so würde ich heute schon lieber zu  
Hause bleiben. Denke nur, Papa war vorhin hier, es schied  
nicht viel, so wäre er auch zu Dir hinaufgekommen; er war  
so lurchbar erregt. Doktor Günther hat eine ganze Menge  
von Deuten für arbeitsunfähig erklärt, die Papa gerade jetzt  
so nötig braucht, und nun ist Papa so lurchbar empfindet über  
unsern ganzen Einmischung. Er sagt, wir hätten die Deute ver-  
dorben, wir würden ihm noch die Polster auf den Hals legen  
— es muß doch jemand solche Andeutungen gemacht haben.  
Das ist aber ein recht undankbar von den Deuten, gerade  
jetzt, wo so viel für sie getan worden ist, und ich kann's Papa  
nicht verdenken, wenn er darüber böse wird. — Aber,“ fuhr  
sie jetzt entschuldigend fort, „sie sind schließlich ungebildet  
und unwissend, und überdies glaube ich, Herr Thiele stellt  
Papa alles von der geschäftigsten Seite dar. — Indessen, was  
sagen wir nun an?“

„Papa wird wohl mit sich erben lassen,“ entgegnete Udo,

der durchaus selbst nicht daran glaubte, beruhigend. „Ich  
wünschte nur, er wäre zu mir gekommen, anstatt zu Dir.“  
„Nein, ach nein!“ sprach sie ausstosend, „wenigstens heute  
nicht!“ „Ich hätte Dich sonst ja auch nicht noch damit beun-  
ruhigt, aber ich wollte Dich nur bitten, ihn heute zu — zu  
schonen, so gut Du kannst. Sieh, mal, er ist so nervös — es  
würde sehr schlimm werden.“

Udo lächelte nur schwach. Er hielt die seine aufgeregte Ge-  
stalt liebevoll umschlungen. „Ich werde heute natürlich allen  
Streit zu vermeiden suchen, liebe Mama,“ entgegnete er.  
Sie tupfte mit dem Fingertuch auf Augen und Stirn. „Es  
ist mein Kross; ich denke, Papa respektiert Dich einigermassen,  
seit Du verlobt bist, aber —“

„Möglich, daß dies die einzige respektable Eigenschaft ist,  
die ich in Papas Augen habe. — Was wolltest Du noch sagen,  
Mama?“

„Ich meine nur —“ sie sah ihn unsicher an. „Ich dachte  
schon öfters, ob wir nicht lieber mit dieser Pension hätten  
warten sollen, bis Du äußerlich selbständiger geworden bist,“  
sprach sie zaghaft.

„Und inwiefern?“ — Seine Lippen zuckten. „Nein, Mama,“  
wollendete er, sich bewingend, „ich würde es mir nie verzei-  
hen, wenn ich auch nur eine Minute gegögert hätte, denn —  
den herrschenden Mißbräuchen entgegenzutreten. Nur, daß  
Du —“ er tüte sie — „babe in Mitleidenschaft gezogen wor-  
den bist, kann ich mir nicht vergehen, verzögere! Ich halte, wie's  
scheint, seinem, was ich versprochen.“

„Wie redest Du denn auf einmal!“ rief die Mutter be-  
stürzt. „Du? Du alle lieb haben.“

„W!“ machte er mit einer Bewegung der Qual. Er erhob  
sich. Und eine Sekunde später rang er das Geschloß nieder, das  
laut in ihm gerufen: Warum habe ich mich die Zentnerlast  
dieser Dede aufgebürdet, unter der ich mich nicht regen kann,  
unter der ich keinen freien Atemzug tat? Er hatte es niede-  
gerungen, und nicht als tröstende Bärtlichkeit war in seinem  
Blicke.

„Sei heute nur völlig ruhig, Mama. — Darf ich Dir jetzt  
etwas anlegen lassen, oder bist Du zu ungeschick? Ich klinge  
wohl lieber?“

Er wußte, daß sie nach der Aufregung noch würde legte  
Sand an die Augen legen lassen. Er fand das selbstlos-

ständig. Wenn die Schönheit keine Requiriten braucht, so  
braucht sie die Eleganz, und das seine Mutter die eleganteste  
Dame der Umgegend war, hatte er hundert Mal mit Stolz em-  
pfinden. Uebrigens trat eben jetzt das Mädchen ein und  
meldete, daß vorgefahren sei.

Udo brach die Staatsklage der Mutter, er sollte sich ja waen  
einhalten, damit ab, daß er sagte, er wolle voraussehen, damit  
Papa nicht ungeduldig würde.

Indessen bedurfte es nur eines Blickes auf das Antlitz des  
Witwens, der bereits unten am Wagenhock stand, als  
Udo auf die Schwelle trat, um zu sehen, daß an dessen Laune  
nichts mehr zu verderben sei. An dem Sohn vorüberstehend,  
zog er die Brauen zusammen, als er jetzt seine Gattin im Ein-  
tritte erscheinen sah.

Er mochte erwartet haben, daß sie, wie so oft, im letzten  
Moment sich würde entschuldigen lassen. Nun daß er sie miß-  
der nachlässigen Galanterie, die er stets für sie und nur für  
sie hatte, in dem Wagen, sprachlos zu Udo: „Du kommst  
wohl lieber allein,“ und stieg ein. Im nächsten Augenblicke  
rollte das Fuhrwerk davon.

Udo verzog keine Miene: „Den kleinen Jagdwagen!“ sagte  
er zu dem gekannt daherkommenden Reitknecht. Oben klirrt ein  
Schloß. Udo sah hinaus, winkte Harry, der natürlich von  
vorneherein abgesehen hatte, mitzufahren, und trat in den rum-  
den Vorraum zurück. Wilhelm fand es angezeigt, ganz vom  
Schauplatz zu verschwinden.

„Hoch effektvolle Szene!“ sprach Harry lachend bereits  
von der Treppe aus. „Wer versteht souveräne Nichtachtung zu  
markieren, wie unser Vater? Großartig! Na, ich will Dir sa-  
gen, es geht ihm schlecht,“ fuhr er unten angelangt, fort.  
„Eine weniger distinguierte Natur.“ — Harry admte wieder  
höchst anschaulich die reservierte Kopfhaltung und Miene des  
Witwens nach — „wie ich zum Beispiel, würde an seiner  
Stelle sehr kuchen und weinern. Ich lehne dich so ungehe-  
breißig Mann zum „Solomobil“. Zwar andere Leute be-  
soegen das Anmachen gleich auf dem Felde, und Baumann  
pflegte auch acht Tage nach der Erste mit allem im Klaren zu  
sein; aber unter Herrn Thiele können solche Annehmlichkeiten schon  
eintreten. Na, wenigstens dem hat er heute den Kopf gerech-  
gelegt, das ist das Einzige, was mich bei der Sache freut;  
denn lo-2 darf's nicht laul.“

ziehen die Formen oder Gestaltigkeiten an die Wege des neugeborenen Kindes und weil das künftige Geschick des jungen Erbenbürgers in Ueberprüfungen, die gelungen werden. Es wurde also dem Schlingling „an der Wiege gelungen“, was ihm im Laufe seines Lebens bevorstand. Die „weißen Frauen“, die im altgermanischen Leben anstelle der Korven dieses Amt übernahmen, werden sich aber älter geizt haben, und so sagt man noch heute von einem, den ein unerwartetes Geschick trifft: „Das ist ihm nicht an der Wiege gelungen worden.“

Vielleicht haben sich Sagenhelden im heißen Blute, um unverwundbar zu werden, wie dies z. B. das Abbelungen von Siegfried meldet. Siegfried ebenso wie Achill werden „hart gebadet“ oder auch hart gesotten. Diese Unempfindlichkeit gegen Verwundungen hat man dann auf das moralische Gebiet übertragen und nennt im bildlichen Sinne „abgebräut“ jemanden, der sich aus seinen Ermahnungen und Strafen etwas macht. Ein solcher „hartgesottener“ oder „ausgesottener“ Mensch bringt es im Leben weit, weshalb diese Betwörter geschickten Leuten gesendet werden. Groß ist die Zahl der Redewendungen, die aus dem Grimmschen Märchen und Volksgeläufigen sind. Im Märchen von der „weißen Schlange“ verheißt der Diener, der von dem Häublerer gelöst hat, die Sprache der Eberlinge; er weiß also, „was die Spahn von den Dächern pfeifen“, und daraus hat sich dann unsere Redensart, die damit ein „offenbares Geheimnis“ meint, entwickelt. Auch die Wendung „Er hört das Gras wachsen“ stammt aus dem deutschen Volksmärchen; ebenso die „Rabenmutter“, die Frau nämlich, die ihre wilden Jungen in Heben Raben verpacken ließ, oder der „Galgenschwamm“, wobei die Glode mit dem Galgen gleichgestellt wird auf Grund der Bemerkung im Grimmschen Märchen von den „vier künftigen Brüdern“, wo es heißt: „Das Diebhandwerk gilt für kein ehrliches Handwerk, und das Ende ist, daß einer als Schwengel in der Heilglocke gebraucht wird.“ Auch den „Rabenamer“ will Lehmann aus einer Märchenstelle ableiten, nämlich „aus der Geschichte „Die drei Heiliger“, in der einer Rabenaugen eingeseht erhält und daraufhin am Tage nichts sieht, in der Nacht aber weiße Mäuse erblickt. Das galt ja stets als ein Zeichen für Trunksucht. Daß sich die Steine erbarnten“, wird bei der Trauer der Natur um Balders Tod erwähnt. Die Aufforderung „Laß Dich veralassen“ soll zurückgehen auf den „Waldwagen“ Wort, der als Geleiter der Seelen einen gläsernen Sarg mit sich führt, und würde also so viel bedeuten als das Direkte: „Laß Dich begraben.“ So lassen sich unendlich viele Redensarten auf lagenhafte Vorstellungen zurückführen. Zum Schluß sei nur noch die Deutung des Sildschweins erwähnt. Nach dem Bericht des Tacitus trugen schon die alten Germanen „Bilder von Ebern“, und das Schwein ist das goldborstige Reiter der Göttin Freia, der Glücksgöttin. Darum sahen wir von einem, der Glück hat, daß also von ihm getragen wird wie Freia von ihrem Schwein, der also gleichsam ein Schwein zum Reittier hat: „Er hat Schwein.“

## Neueste Nachrichten und Telegramme vom 2. Februar 1922.

### Streiknachrichten aus Sachsen.

X Dresden. Die Dresdner Eisenbahner haben sich der Berliner Streikparole angeschlossen. In Sachsen ist das Eisener und Lokomotivpersonal fast vollständig in den Ausstand getreten, doch hofft die Generaldirektion einen beschränkten Güterverkehr für die nächsten Lebensmittel auf den Hauptlinien aufrecht zu erhalten. Der Kohlenverkehr kann jedoch nicht durchgeführt werden. Der Personenverkehr ruht zurzeit fast vollständig. Es wird danach getrebt, namentlich den Vorortverkehr, wenigstens der wichtigsten Personenzugverkehrsstrecken in Betrieb zu halten.

X Chemnitz. Hier hat der Eisenbahnerstreik in der vergangenen Nacht in vollem Umfange eingesetzt.

X Leipzig. Das Superpersonal im hiesigen Direktionsbezirk hat die Arbeit niedergelegt. Es werden keinezüge abgefahren. Der Hauptbahnhof war in den ersten Morgenstunden von Polizei abgeperrt.

## Barke Köpfe.

Roman von Maria Gerbrandt.

45

„Kann man denn nicht fremde Leute?“  
„Sprich doch nicht so töricht, Philosophenschüler! Als wenn die nicht kosten! Demen muß er doch den dreifachen Lohn zahlen.“  
„Und die Unfertigen verlieren ihre Einnahme, die wohl ihre ganze Stille für den Winter ist.“  
„Gerlich auch das. Ich bemerke mit Vergnügen, wie Du in meinem Umgang immer mehr von Deiner Weltunterworfenheit.“  
„Aufgehoben kann die Arbeit nicht werden!“ unterbrach ihn Udo.  
„Na, Du kannst Dir doch denken!“ Harry strich mit der wagerechten Hand über die Stirn. „Ich müßte mich sehr irren, wenn's nicht schon auf dem Palm verkauft worden ist. — Er hat natürlich schon gewartet, so lange es ging, und sich eingebildet, der Zephyrus müßte sich danach richten, wenn Rot am Mann war — na, und nun geht eben nicht länger.“  
„Die Kerntisten!“ sprach Udo finstler. „Was's ein Wunder, wenn sie in der Bergweisung zu gewaltigen Mitteln greifen?“  
„Du warst für Mittel?“ sprach Harry verwundert. „Sollten sie uns toislagern? Was hätte ihnen das? — Seit, es kommt so vielerlei mal vor, aber dann doch höchstens aus persönlicher Rache, sonst — nee, dann sind sie zu dumm. Wenn die mal 'n Stalen oder 'ne Scheune anzünden, dann ist ihre Courage vorläufig erschöpft. Denkst Du, die stüßen überhaupt, daß es ihnen schlechter geht, als nötig wäre, oder sie wären zufrieden, wenn's ihnen besser ginge?“  
„Krausig genug.“ bemerkte Udo, „wenn das Bewußtsein ihrer Verschwendung so weit in ihnen erstarkt ist.“ Er schüttelte die Schultern.  
„Das nennt sich Großartigkeit!“ bemerkte Harry, „Ihn sojourn, um ihn in die Dede zu fällen. Sprich immer wie ein Schwärmer Romanheld.“

## Nord- und Westdeutschland, sowie Sächsen Hauptstreikgebiete.

X Berlin. Wie die Morgenblätter berichten, ist für heute mit einer vorläufigen Einschränkung des Fern- und Vorortverkehrs zu rechnen. Der eigentliche Kern der Streikbewegung werden, soweit es sich überleben läßt, Teile Nord- und Westdeutschlands mit Ausnahme des breschigen Gebietes, sowie Sächsen sein.

X Halle. Der Hauptbahnhof ist durch Schuppenstreifen. Arbeitswille Eisenbahner befördern fast alle Verlosungen. Der Güterverkehr ruht.

X Erfurt. Deuts Nacht wurde von einem Teil des Eisenbahnerpersonals die Arbeit niedergelegt, doch ist eine große Zahl Arbeitswiler vorhanden. Die Verwaltungsbeamten sind fast zeitlos zum Dienste erschienen. Verlosungen und Güterverkehr wird teilweise aufrecht erhalten.

### Streik des Werkstättenpersonals in München.

X München. In den Reichsbahnwerkstätten trat nachts 12 Uhr das Personal in den Ausstand. Arbeitswilige sollen nicht belästigt werden.

### Für Obersachsen ein Streik nicht zu erwarten.

X Rattow. Die Eisenbahndirektion teilt mit, daß hier infolge der Gesamtlage für Obersachsen ein Streik nicht zu erwarten sei.

X Leipzig. Die Eisenbahnwerkstätten wurden gestern von Besatzungsstruppen nach Witten durchsucht. Das in Frage kommende Gelände wurde abgeperrt. Ein Eisenbahner, der trotz des Verbotes die Sperre durchschritt, wurde erschossen. Die Durchsuchung war ergebnislos verlaufen.

## Bermischtes.

X Großvezir in Straßburg. Die Wiedemannfabrik von Hirsfeld am Kronenburger in Straßburg l. ist vollkommen niedergebrannt. Der durch das Großfeuer entstandene Sachschaden beträgt 2 Millionen Francs. Durch das Brandunglück werden 250 Arbeiter beschäftigungslos.

Die Dame mit der Zigarre. Kürzlich trug sich auf der Londoner Regentstreet, einer der Hauptstraßen der Weststadt folgendes Geschehen zu: Eine elegante Dame brachte sich durch das Publikum, hinter sich einen sehr betrübten barenischen Mann. Sie hob sich dadurch aus der Menge heraus, daß sie mitten auf der Straße aus eine große dicke Zigarre ansteckte und mächtige Rauchwolken in die Luft blies. Es war jedoch nicht Verlebensheit, was die Trauermine des Mannes verursachte, sondern etwas ganz anderes. Er hatte nämlich mit der Dame gemerkt, daß sie es nicht wagen würde, am hellen Tage mit einer Zigarre im Mund über die Regentstreet zu gehen. Und er hatte die Wette verloren.

Warum die Schwarzen schwarz sind? Sehr viele gelehrte Theorien sind über die verschiedene Hautfärbung der einzelnen Völkern aufgestellt worden; eine neue vertritt der englische Ethnologe Dr. V. Armitage in seinem soeben erschienenen Werk „Nahrung und Hautfarbe“. Nach seiner Anschauung ist die Schwarzfärbung der Negere eine Salzfärbung. Er teilt die Rassen der Welt in vier Farbengruppen, in weiße, gelbe, braune und schwarze und sucht durch zahlreiche Vergleiche nachzuweisen, daß je dunkler eine Rasse ist, desto mehr ihr das Salz in der täglichen Nahrung fehlt. Verschiedene schwarze Völkern luitischen Steinsalz mit demselben Behagen wie bei uns Jucker verzehrt wird, und derjenige gilt als reicher Mann, der viel Salz auf seinem Tische hat. Die normale Salzaufnahme eines Europäers beträgt etwa 16 Pfund Salz im Jahr, aber einige Völkern in Indien, wo eine Salzfärbung besteht, nehmen nur jährlich 5 Pfund oder gar nur 2 Pfund zu sich. God erzählt von Tahiti, daß bei seiner ersten Anwesenheit auf der Insel Salzwasser als das köstlichste Getränk galt und die Däurlinge während ihrer festlichen Mahlzeiten Schlunde von Salzwasser mit großer Freierlichkeit nahmen. In ganz Sibirien haben die Eingeborenen, die über ein weites Gebiet verstreut sind, die gleiche Hautfarbe mit Ausnahme derer, die am Meer wohnen. Ihre Hautfarbe ist hell, weil sie Salz mit ihrer Fleischnahrung zu sich nehmen. Die Leute an der Küste aber sind noch viel heller gefärbt, weil sie Fisch essen und mit dieser Nahrung bis zu 25 Pfund Salz im Jahre zu sich nehmen. So geht Armitage alle Völkern der Welt in Bezug auf ihre Hautfarbe und auf ihre Salzaufnahme durch und kommt zu dem Schluß, daß überall das Salz der Hautfärbung eine Hauptrolle spielt. Die Salzfärbung wird sogar bisweilen zu einer Klassifikation. Bei 21 verschiedene Stämmen, von den Hindus bis zu den Bewohnern des Schwanenlandes, haben die höheren Rassen eine hellere Hautfarbe als die niederen. Das ist gewiß z. T. dem Umstand zuzuschreiben, daß die Arbeiter sich mehr der

Reinewegen auch Dramenheld. Die Hauptsache ist, ich begreife nicht, wie man solche poetischen Ansichten bis ins zweiundzwanzigste Jahr konservieren kann. Aber es ist einmal so, schöne Jünglinge sind meistens teils — „Gugelig dumm, ganz recht.“ sprach Udo, die Jügel ergreifend.

„Ich wollte sagen, schon als Mutterföhnchen für den Ernst des Lebens verdoeben.“ schnuppelte Harry. „Da, sahst du, Du hast sie noch ein, obwohl ich dem Alten den Kerger gönnte, wenn Du in einfarner Gedrge 'ne halbe Stunde zu spät vorgefahren läufst.“

Man sagte der Baroness Kempin sonst nach, sie sei nur hübsch im Hausgewand, in Gesellschafts- oder gar Balltoilette bliebe ihr eigentlicher Reiz verloren; aber sicher hätte das niemand behauptet in diesem Moment, wo sie mit glänzenden Augen und leicht sich rötenden Wangen zu ihrem Bräutigam aussah, und ihm für den Strauß dankte, den er ihr als einziges Geschenk gebracht, und wozon sie einige Rosen im Gürtel ihres weißen Kleides trug. Mancher, der etwas neidisch oder oberflächlich interessiert zu ihnen trat, um seine Glückwünsche darzubringen, zog sich nicht ohne Wohlwollen zurück.

„Hum, Mensch, wie trägt Du denn Dein Bild?“ fragte Franz von Westertid Udo, indes sein Bruder sich an die Baroness wandte und in der stramm-verbundlichen Haltung, welche die Mandverträge dieses Sommers wesentlich aufgestellt hatten, die Haden zusammengeklagen, bald rechts, bald links den blonden Schurrtbart ziehend, eifrig auf sie ein sprach. — „Geh ja damals an dem denkwürdigen Abend, wie es mit Dir stand.“ fuhr Franz fort, „trat eben deshalb auch zurück. In richtigen Herzensangelegenheiten muß man nicht stören, hätte mir es mein Leben lang nicht verziehen, wenn ich da noch konkurrierte. Apropos, wie ist es denn mit dem Zephyrus auf Hainau? Soll ja ganz horrend sein. Sind neue Erkrankungen vorgekommen?“

„Ich glaube nicht.“ sprach Udo, der überglücklich war, daß die Westertids aufs genaueste vom Stand der Dinge unterrichtet waren; ein wenig von dem Geist ihres Vaters, die Harry immer die erste Klatschbase der Umgebung nannte, würde wohl auch auf sie vererbt sein.

„Na — na — es wird immer mehr eredet als möglich

geschleht. Aber so auffällig sollen Eure Deute auf einmal sein? Ist es wahr, daß Dein Alter keinen zum Dreifachen geteigt hat? Was werdet Ihr nun machen?“

„Ich denke, Papa wird schon Rat schaffen.“

„Weißt Du, Du hättest Dich nicht einmischen sollen.“

„Anwiefern?“

„Mit Deinem Bescheiden und Freundschaften — ich muß mich denken, wie es scheint. — Aber glaube mir, das verdirbt die Radetz, und wenn sie Dich auch verheerlichen, dahinter steht nicht viel — ah, pardon, meine Gndigkeit! Ich habe doch nicht — wirklich aufgehalten? O, ich bin untröstlich!“

Er hatte mit einer Verbeugung Platz gemacht. Udo nahm alle seine Gantunat zu Hilfe, um den folgenden Gratulanten liebenswürdig antworten zu können. Pflüchlich legte Maxie, lebhaft die Hand auf seinen Arm.

„Udo, jetzt kommt eine Ueberraschung für Dich!“

„Du machst mich gespannt.“

Sie war ganz voll Freude. „Sieh einmal dorthin!“ sprach sie und bis die Jähnen auf die Oberlippe vor Erwartung

Er folgte der Richtung ihres Winkes. Im nächsten Moment fuhr er zusammen. Die Dame, die eben, von ihm abgewandt, mit der Baronin vor seiner Mutter stand, diese folgte und doch weiche Gestalt, die selbst jetzt in der vollkommenen Ruhe und Haltung Kraft und blühendes Leben zu atmen schien, diese Arme, dieser Raden — freilich, wann hätte er je diesen Raden gesehen? Aber solche Unmöße goldbraunen, flimmernden Haars besaß nur Eine! — Und im nächsten Augenblick ging ihm ein wehmütiges Empfinden durchs Herz: Warum war denn auf Hainau nicht möglich gewesen, was hier doch anging?

„Kennst Du sie?“ ruckte die Baroness. Er sah starrlich auf sie nieder.

„Das ist Deine Veranlassung?“

„Natürlich! Wir verkehren jetzt miteinander. Das heißt, hier gewesen ist sie sonst noch nie, obgleich ich sie schon oft darum gebeten habe. Aber gestern bin ich hingefahren und habe ihr gesagt, zu meinem Geburtstag dürfe sie mit mir nicht abblagen.“

## Kunst und Wissenschaft.

Ein neuer Komet. Auf der bei London gelegenen Sternwarte Greenwich ist von dem Astronomen Neil ein neuer Komet entdeckt worden, der ziemlich tief am südlichen Himmel, ungefähr 34 Grad südlich vom Himmelsäquator steht. Der neue Himmelskörper ist vorläufig nur im Fernrohr sichtbar, bewegt sich nach Südosten, und über seine definitive Bahn werden erst weitere Beobachtungen, besonders auf Sternwarten in südlicher Lage, Aufschluß geben können.

30 000 Pfund für ein Krebsheilmittel. Zwei britische Aristokraten, Lord Atholstan und Sir William Veno, haben, der eine 20 000, der andere 10 000 Pfund für denjenigen ausgemworfen, der in den nächsten 5 Jahren ein wirksames Mittel gegen den Krebs entdeckt. Die Veno erklärte, kam er auf folgende Weise auf den Gedanken der Preisaussetzung. Er hatte vor einiger Zeit eine kranke Stelle an der Lippe, von der zunächst behauptet wurde, daß es Krebs sei, die sich dann aber als gutartig erwies. Die Zeit, die er in dem furchtbaren Glauben an seine Krebskrankung verbrachte, hat ihn darüber belehrt, wie wichtig es ist, daß ein Mittel gegen diese Krankheit gefunden wird.

## Brauns Stofffarben.

millionenfach bewährt! Verlangte stets die echte Marke „Brauns“. Es gibt nichts gerade so Gutes. In allen einschlägigen Geschäften zu haben.



Die tenere Kohle.

Die Entente hat verlangt, daß die Kohlenpreise in Deutschland heraufgesetzt werden, um eine Annäherung an die Weltmarktpreise herbeizuführen.

Das deutsche Wirtschaftsleben wird durch diese Preis-erhöhung wesentlich beeinflusst. Da die Kohle der Grundstoff ist, so wird dessen Verteuerung nach allen Seiten ausstrahlen.

England hat den berechtigten Wunsch, dem deutschen "Dumping" zu begegnen, damit es keine 1 1/2 Millionen Arbeitslose wieder beschäftigen kann.

Daß diese Umstellung unserer Wirtschaft nicht so glatt vonstatten gehen kann, liegt auf der Hand. Mit dem Augenblick, wo der Weltmarktpreis erreicht ist, die Löhne und Gehälter sich annähernd lösen anleichen, stehen wir vor der schwierigen Aufgabe, den Inlandsabsatz zu vergrößern.

In Unternehmern wie in Arbeiterkreisen sieht man der kommenden Entwicklung ernst entgegen. Sind die Weltmarktpreise erreicht, dann ist es mit weiteren Lohnerhöhungen vorbei.

Auf der Konferenz des Bergarbeiterverbandes, die am Sonntag, den 29. Januar, in Bochum stattfand, wurde die Frage auch, soweit sie den Bergbau anbetraf, erörtert.

Die Erfüllung dieses Verlangens der Bergarbeiterschaft ist eine Vorstufe zur Sozialisierung des Bergbaus.

Die vorerwähnte Konferenz der Ruhrbergleute (der sich am gleichen Tage Konferenzen der andern Bergarbeiterverbände angeschlossen, die im gleichen Sinne beschlossen) stellt auch Anträge auf Erweiterung der Rechte der Betriebsräte.

Der Berichterstatter des "Daily Telegraph" teilt mit: Die Ernennung Rathenaus zum Minister des Neuern wird aufrichtig begrüßt.

Englische und französische Stimmen zur Ernennung Rathenaus.

Der Berichterstatter des "Daily Telegraph" teilt mit: Die Ernennung Rathenaus zum Minister des Neuern wird aufrichtig begrüßt.

Der Pariser "L'oeuvre" schreibt: Präsident Ebert hat dadurch, daß er das Vortreffliche für Auswärtige Angelegenheiten einem Großindustriellen und volkswirtschaftlichen Staatsmann übertragen hat, der sich in Wiesbaden, London und Cannes als sehr geschickt gezeigt hat, offiziell die Autorität bekräftigt, die jener schon ausübte.

Der Streik der Eisenbahnbeamten.

Zur Streiklage

wurde in den gestrigen Berliner Abendblättern folgendes berichtet: Der Streikbeschluss der Eisenbahner bewirkte Mittwoch in Berlin einen sehr großen Andrang zu den abgehenden Zügen.

Die "Post" schreibt: Zum Beamtenstreik steht lediglich die Kommunikation, welche die bisherige Staatsform und auch das letzte Beamtentum zerklüften wollen.

Mahnahmen des Berliner Polizeipräsidenten.

In Ausführung der Verordnung des Reichspräsidenten, welche die Arbeitsniederlegung der Eisenbahnbeamten für verboten erklärt und die Aufforderung zum Streik unter Strafe stellt, hat der Polizeipräsident von Berlin folgende Maßnahmen angeordnet: Alle zur Durchführung des Streiks bestimmten Gelder sind zu beschlagnahmen.

Die Gewährung von Wirtschaftsbefristen.

Im Beamtenauschuss des Reichstages gab der Ministerialdirektor v. Schlieben die in Aussicht gestellte Erklärung ab. Es werde dem Reichstage eine Gesetzesvorlage zugehen, nach der in Orten mit besonders schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen den Beamten widerrechtliche Wirtschaftsbefristen zu gewähren seien.

Die Haltung der bayerischen und württembergischen Beamten.

Der Präsident der Eisenbahndirektion München erließ an die Eisenbahner folgenden Aufruf: Bewusstlose Elemente suchen Euch umgachtet der eindringlichen Warnungen des Reichsverkehrsministers in den Streik zu treiben.

Die "Münchener Neuesten Nachrichten" teilen mit: Das bayerische Verkehrspersonal steht der Streikbewegung mit voller Ruhe und Besonnenheit gegenüber.

Der Vorstand des Landesverbandes Württemberg der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamter hat gestern nachmittag einstimmig beschlossen, die jegliche Durchführung des Streikbeschlusses der Reichsgewerkschaft abzulehnen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. Februar.

Der Reichstag begann heute die zweite Lesung des Gesetzes über die

Entsendung von Betriebsratsmitgliedern in den Aufsichtsrat.

Der Ausschuss wünscht den § 1 dahin zu ergänzen, daß das Vertretungsrecht der Betriebsräte im Aufsichtsrat auch auf die berechtigten Gewerkschaften ausgedehnt werde.

Hg. Sambach (D.-N.): Wir hatten beantragt, daß, bevor dieses Gesetz käme, eine Neuordnung des Betriebsratsgesetzes durchgeführt werde, durch welches die Betriebsratsmitglieder eine bessere Legitimation erhalten sollen.

Der deutsche Eisenbahnerverband gegen die Ausnahmeverordnung.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt: Mit einem Streikverbot, einer Verfolgung der an der Streikbewegung beteiligten Funktionäre der Reichsgewerkschaft, auch mit der willkürlichen Kenderung des Beamtenstandes zum Nachteil der Beamten kann eine Streikbewegung nicht verhindert und keine Inriedenheit beim Personal hervorgerufen werden.

Die Wirkung des Streiks.

(Telefonische Meldungen.)

Die Lage in Berlin.

Berlin. Bis Mitternacht waren die Berliner Bahnhöfe im Nah- und Fernverkehr regelmäßig im Betrieb.

Der Aktionsausschuss verhaftet?

Berlin. Die "Zeit" berichtet, gerüchtweise verlautet, daß der in Berlin eingekerkerte Aktionsausschuss der streikenden Eisenbahner, der den Streik für das ganze Reich durchzuführen sollte, verhaftet worden sei.

Der Streik in Dresden und Leipzig.

Dresden. Die Eisenbahner auf den Dresden-Bahnhöfen befinden sich seit Mitternacht im Streik.

Leipzig. Die Folgen des Streiks machen sich bereits in Leipzig bemerkbar. Am Mittwoch sind die Züge, die um 10.45 und 10.55 in der Richtung nach Jena und Coburg abfahren sollten, bereits nicht mehr verkehrt.

Leipzig. Nachdem, wie schon gemeldet, am Mittwochabend die letzten Züge nicht mehr ausfahren konnten, ist seit Mitternacht der gesamte Zugverkehr eingestellt.

Frankfurt a. Main. Im Eisenbahnerverbandesbezirk Frankfurt a. M. ist man dem Eisenbahnerstreik beigetreten. Seit 12 Uhr nachts hat der Zugverkehr aufgehört.

Die Lage im Reich.

Frankfurt a. Main. Im Eisenbahnerverbandesbezirk Frankfurt a. M. ist man dem Eisenbahnerstreik beigetreten. Seit 12 Uhr nachts hat der Zugverkehr aufgehört.

Halle. Die Stimmung unter den Eisenbahnern in Halle ist nicht einheitlich. Während in den Kreisen der mittleren Beamten ein Streik abgelehnt wird, steht das Zug-, Begleit- und Lokomotivpersonal, soweit sie der Reichsgewerkschaft angehören, der Streikbewegung sympathisch gegenüber.

Mün. Die Interalliierte Feldbahndirektionskommission in Wiesbaden hat im Einvernehmen mit dem Oberkommandanten der besetzten Gebiete verfügt, einen Eisenbahnerstreik im besetzten Gebiet nicht zu dulden.

Heft des Betriebsrates im Aufsichtsrat haben, besonders der Angestellten. Wir haben entsprechende Anträge gestellt. Die Ausschließung von Angestelltenvertretern oder in anderen Fällen von Arbeitervertretern vom Aufsichtsrat ist eine schreiende Ungerechtigkeit.

Hg. Aufhäuser (U.S.): Die Aufsichtsräte unserer Aktiengesellschaften, diese Kapitalisten in Reinkultur, wehren sich gegen das Eindringen von Arbeitern und Angestellten, wie gegen Feuer und Wasser.

Ministerialdirektor Dr. Ritter: Ein Antrag auf gesetzliche Regelung der Gewinnbeteiligung der Arbeiter liegt in bereits vor. Bei seiner Beratung wird Herr Lambach zu seinem Rechte kommen. Mit einem Antrag Andre (A.) ist die Regierung einverstanden. Danach soll das Gesetz auch für solche herabgesetzten Gewerkschaften gelten, die keinen Ausschussrat oder ein ähnliches Organ besitzen. Wir sind auch einverstanden mit einer gesetzlichen Neuregelung, die für diese Gewerkschaften solche Organe schafft. Ueber den Rahmen des Betriebsrätegesetzes geht aber der Antrag hinaus, daß der Betriebsrat im Grubenortland vertreten sein soll. Auch der Antrag Lambach für Vertretung der Kinderarbeit scheint uns zu weit zu gehen.

Der Antrag des Ausschusses wird darauf angenommen, der Antrag Lambach gegen die Stimmen der Deutschnationalen, die Anträge der Unabhängigen gegen die Stimmen der drei sozialistischen Fraktionen abgelehnt. § 8 wird in der Fassung der Regierungsvorlage wieder hergestellt, so daß die Wählbarkeit eines Betriebsratsmitglieds in den Ausschussrat wieder von einjähriger Beschäftigungsdauer abhängig ist.

In der dritten Lesung beantragte Abg. Kuffhäuser Wiederherstellung des § 5 in der Fassung des Ausschusses (Streichung der Wählbarkeitsbeschränkung). Der Gesetzentwurf wird dann in dritter Lesung gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten angenommen. Darauf wird die

### erste Lesung des Etats

fortgesetzt. Abg. Weber (Komm. Arbeitsgemeinschaft) bezeichnet den Reichshaushaltsplan als ein Spiel mit Zahlen, das keinen praktischen Wert habe. Am Ende des Jahres würden die Einnahmen und die Ausgaben sicher ganz anders sein, als sie heute festgesetzt sind. Der Redner lehnt namens seiner Freunde den Etat ab. In Deutschland würden nur die Bestfallsen besteuert. (Widerpruch.) Der Kurs der Regierung sei vollkommen reaktionär. Sie wolle, der berechtigten Bewegung der Eisenbahner gegenüber, Nachmittel anzuwenden, die die Grenzen der Verfassung überschritten. Seine Freunde forderten eine umfassende Amnestie für die Opfer der Klassenjustiz.

Abg. Fröblich (Komm.) fragt, wer denn der Reichsregierung die Befugnisse gegeben habe, Rathenau und Stinnes zu Abmachungen mit dem kapitalistischen Ausland zu ermächtigen. Hier sollte der Reichstag ein kräftiges Wort reden. Rathenau, der jetzt Minister geworden sei, sei ein Verhängnis für Deutschland. Er hätte sich hier sofort über seine Politik äußern sollen. Nur eine Regierung, die sich auf die Arbeiterschaft stützt, werde stark sein und auch dem Ausland die Stütze bieten können. Das Steuerkompromiß sei aber, daß heute in Deutschland Stinnes regiere. Das Betriebsrätegesetz werde zur Attrappe. In der kommenden Nacht würden die Eisenbahner den Verkehr lähmen, mit Recht, denn ihre Forderung sei unzureichend. Damit ist die erste Lesung des Haushaltsplanes beendet. Das Haus verlagert sich auf Dienstag, den 7. Februar, 2 Uhr, mit der Tagesordnung: Anträge, Reichsmietengesetz. Falls die noch in Berlin weilenden auswärtigen Abgeordneten etwa durch Verkehrsschwierigkeiten verhindert sein sollten, Berlin zu verlassen, wird der Präsident ermächtigt, die Sitzung auf früher einzuberufen. Schluß gegen 6 Uhr.

### Die Konferenz von Genua.

Reuter erfährt zu den verschiedenen Gerüchten über die Konferenz von Genua, daß eine Verschiebung, soweit die britischen und italienischen Kreise unterrichtet seien, nicht erwogen werde. Man erwarte zuverlässlich, daß die Konferenz von Genua wie ursprünglich vereinbart am 8. März ds. Js. beginnen werde. Die Konferenz dauere über Wahrscheinlichkeit nach 2 oder 3 Wochen. Man schätze, daß die Teilnehmerzahl etwa 2000 betragen werde einschließlich der Delegierten und ihrer Stäbe. Es seien 35 Länder offiziell eingeladen worden, Millionen zu entsenden, nämlich alle europäischen Staaten außer der Türkei, ferner die Vereinigten Staaten, Japan und die britischen Dominions. Von diesen Ländern hätten alle endgültig angenommen außer den Vereinigten Staaten, deren Antwort erwartet werde.

"Daily Chronicle" meldet, daß die Antwort der Vereinigten Staaten bestimmt ablehnend lauten werde. Es hänge jedoch sehr viel davon ab, in welcher Form die Beilegerung erfolgen werde.

### Ein Zement.

Die "Deutsche Allgemeine Zeitung" stellt fest, daß die Meldung der "Frankfurter Zeitung" über einen angeblichen Vorstoß Stinnes in London, die deutschen Bahnen an England zu verpfänden, von A bis B erlogen ist.

### Luftverkehr zwischen Deutschland und Rußland.

Aus Berlin wird gemeldet: Die russische Regierung hat mit der Aero-Union-Atkinsgesellschaft in Berlin eine Gesellschaft unter dem Namen deutsch-russische Luftverkehrs-Gesellschaft gegründet. Die Gesellschaft beabsichtigt vom Frühjahr dieses Jahres ab einen regelmäßigen Luftverkehr zwischen Deutschland und Rußland mit Verkehrsflugzeugen der russischen Regierung, zunächst auf der Strecke Königsberg-Moskau im Anschluß an den Berliner Nachtflugzug und umgekehrt, zu unterhalten. Die Vorarbeiten, bei denen die neuesten Erzeugnisse der Flugtechnik berücksichtigt werden sollen, werden von deutschen und russischen Fachleuten geleitet. Mit der Organisation des Streckendienstes ist die deutsche Luftreederei beauftragt worden. Der Verkehr soll in erster Linie dazu dienen, die amtliche Kurierpost von Berlin nach Moskau und umgekehrt zu befördern. Die Beförderungsdauer, die gegenwärtig fast eine ganze Woche beträgt, wird dadurch auf 22 Stunden herabgesetzt. An der Aero-Union-Atkinsgesellschaft sind u. a. die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, die Hamburg-Amerika-Linie und der Hapag-Verkehrsbetrieb beteiligt. Die deutsch-russische Luftverkehrs-Gesellschaft ist auf ähnlicher Grundlage wie die deutsch-russische Transportgesellschaft aufgebaut worden, deren Mitbegründerin ebenfalls die Hamburg-Amerika-Linie ist.

### Das Gold der Reichsbank.

Der geringe Goldbestand, der der deutschen Reichsbank noch verblieben ist, nachdem die aus der Erfüllung des Friedensvertrages abgeleiteten Verpflichtungen ihn geschmälert haben, drohte dadurch eine weitere Verminderung zu erfahren, daß bei verschiedenen staatlichen Banken anderer Nationen bedeutendere Beträge in Gold hinterlegt werden mußten, um dort zu tätigen Ankäufen zu bedürfen. Da diese Guthaben nur der Sicherstellung dienen, der freien Verfügung der Reichsbank aber im übrigen nicht entzogen werden, so wird jetzt durch das augenblicklich dem Hauptauschuß des Reichstages vorliegende Gesetz zur Abänderung der Reichsbankverfassung dafür Sorge getragen, daß auch die zu den genannten Zwecken im Ausland deponierten Goldbestände in den Kassenausweisen der Reichsbank geführt werden können. Banktechnisch bedeutet diese Maß-

nahme auch nur für die deutschen Verhältnisse, nicht etwa eine Neuierung, da die Banque de France schon lange diese Methode eingeführt und als sehr zweckmäßig erkannt hat. Der Reichsbankpräsident Hagenbach hat selbst vor dem Hauptauschuß die Begründung der neuen Vorlage vertreten und dabei ausdrücklich erklärt, daß das in die Treiberei der Bank von England zu überführende deutsche Gold nicht zu langfristigen Krediten für Reparationszwecke benutzt werden soll. Wesentlich war in der Durchberatung der Vorlage die Erweiterung ihres ursprünglichen Rahmens, dem auf deutsch-nationalem Antrag hinausgesetzt wurde, daß in den Wochen-ausweisen und Jahresbilanzen der Reichsbank das im Ausland niedergelegte Gold getrennt von dem in ihren eigenen Kasernen befindlichen Gold nachgewiesen werden soll. Dadurch ist eine Veranschaulichung der tatsächlichen Verteilung des Goldbestandes unmöglich gemacht. Das Gesetz wird in seiner Gesamtheit am 20. Februar in der Reichsbank und das Plenum des Reichstages passieren.

### Zugsgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Reichskommissar für Wiederaufbauarbeiten, Generaldirektor Felix Lob ist zum Reichskommissar für Ausführung der Wiederaufbauarbeiten in den zerstörten Gebieten und zum Präsidenten der Reichs-Rückstellungen-Kommission ernannt worden.

Der deutsch-serbische Handelsvertrag. Aus Belgrad wird gemeldet: Der Gesetzentwurf betreffend den Handelsvertrag mit Serbien ist von der Staatskassa angenommen worden. Gegen den Vertrag stimmten nur die serbischen Merkanten jedoch mit dem Vorbedachte, daß sie nicht gegen die Regelung der Handelsbeziehungen mit Deutschland stimmten, sondern nur ihr Mißtrauen gegen die Regierung ausdrücken wollten.

Das angebliche belgisch-französische Abkommen über die Neutralisierung der Rheinlande. Die vor einiger Zeit durch die in- und ausländische Presse gehenden Nachrichten vom Abschluß eines Abkommens zwischen Belgien und Frankreich über die Neutralisierung der Rheinlande haben der belgischen Regierung Veranlassung gegeben, in Berlin unwichtig zu machen, daß die Nachricht falsch sei und jeder Begründung entbedre.

Schweiz.

Strafbestimmungen gegen die Vorbereitung von Unruhen. Der Nationalrat hat mit 107 gegen 34 Stimmen einen Gesetzentwurf über die Revision des Bundesstrafrechtes angenommen, wodurch nicht nur die Beilegerung an Unruhen, welche die Sicherheit des Staates bedrohen, sondern auch die Vorbereitung derselben bestraft wird. Gegen die Vorlage stimmten die Sozialisten und die Kommunisten. Der Entwurf bedarf nur noch der Genehmigung durch das Volk.

Amerika.

Der Gesetzentwurf über die Konsolidierung der öffentlichen Schulden. Nach einer Savasammlung aus Washington hat der Senat einen Gesetzentwurf über die Konsolidierung der öffentlichen Schulden angenommen. Diese werden in Wertpapiere umgewandelt, die innerhalb einer Frist von 25 Jahren verfallen.

### Vermischtes.

325000 Mark Lohngehalter geraubt. Am Dienstag wurde, wie aus Beuthen gemeldet wird, ein Beamter mit 325000 Mark Lohngehaltern auf dem Wege vom Jendehausen nach der Werkstatt der Hohensolerngrube von vier bewaffneten Banditen angefallen, die ihm das Geld raubten. Mehrere 100 Arbeiter eilten auf die Kunde davon mit ihren Werkzeugen bewaffnet herbei, und verfolgten die Räuber, die sich ihrer Verfolger durch Verbohrschüsse und Handgranaten zu erwehren suchten. Zwei der Täter wurden festgenommen.

Kampf eines Dorfes gegen Wölfe. In einer der letzten Nächte wurde die Gemeinde Pleitolan in Rumänien von Wölfen überfallen, die mehrere Kinder töteten. Die Dorfbevölkerung machte sich mit Hauen und Beilen daran, die Wölfe zu vertreiben. Die Wölfe nahmen aber den Kampf mit der Bevölkerung auf, verletzten 38 Bauern schwer und zerstörten fünf ganzlich. Es wurde nur ein Wolf getötet. Die Wunden hatten sich während des Kampfes in ihre Kaserne eingeschlossen.

Die Abkantung der "Regenmacher-Königin". Die betagte Königin von Swaziland, Indhlovu-Kazi, d. h. der weibliche Elefant, ist eine der bedeutendsten Herrscherinnen im heutigen Südafrika gewesen, und sie genoss deshalb so großes Ansehen, weil sie als Regenmacherin berühmt war. Sie führte daher den Beinamen "Regenmacherkönigin". Diese bedeutende Dame hat jetzt die Regierung zugunsten ihres Enkels Sobusa niedergelegt. Ein Berichterstatter der "Rand Daily Mail", der sie aus diesem Anlaß besuchte, fand sie in dem königlichen Kraal lang ausgestreckt auf dem Boden liegen, von einer zahlreichen Söldlingsgarde umgeben. Neben ihr stand ein großer Topf mit Bier und eine nicht minder große Schnupftabakdose. Die Söldlinge trafen ihre Wölfe und vor allem ihre Fährnisse, Regen zu erzeugen. Als in diesem Sommer eine große Trockenheit herrschte und die Königin dringend gebeten wurde, ihre Kunst anzuwenden, da ließ sie sich erst eine Menge Rinder und "gelbes Gold" bringen. Als es auch dann nicht regnete, schickte sie die Wittikler zwölf Tage weit nach einem Ort, um ganz schwarze Röhre zu holen, und während dieser Zeit regnete es wirklich. So mußte sie stets bei ihrem Regenmachen Zeit zu gewinnen, bis der Himmel ihr zu Hilfe kam, und das scheint das Geheimnis ihrer Kunst zu sein.

Der Schatz des Inka. Wiederrum ist vor kurzem eine Expedition nach Buenos Aires zurückgekehrt, die sich auf die Suche nach dem Schatz des Inka gemacht hatte. Diese berühmte und geheimnisvolle Ansammlung riesiger Goldmassen wird fast jedes Jahr zum Gegenstand von Expeditionen gemacht, und obwohl die Auffindung bisher noch nie gelungen ist, glauben doch viele Menschen an das Vorhandensein dieses Schatzes. Sage und Ueberlieferung sind in der Geschichte von dem Abzug des letzten Inkas Atahualpa, das 10 Millionen Pfund in Gold umfassen soll, unentwerrbar durcheinander geschlungen. Als die Spanier unter Pizarro Peru eroberten, nahmen sie den König Atahualpa gefangen und versprachen ihm die Freiheit, wenn er den Raum, in dem er sich befand, so weit mit Gold und Silber anfüllen würde, als der größte Soldat mit seiner Schwertschneide reiche. Der König erfüllte diese Forderung, wurde aber nicht freigelassen, sondern die goldstärkeren Spanier verlangten weiters ungeheure Schätze. Der König ließ daher im ganzen Reich verhängen, man solle alles, was man von kostbarem Material besitze, zusammentragen und den Konquistadoren bringen, um den begehrten "Sohn der Sonne" zu befreien. Atahualpa wurde am 28. August 1533 verurteilt. Damals soll sich eine riesige Karawane von Lamas auf dem Wege auf der argentinischen Seite der Anden nach Cuzco befinden haben, um den Herrscher auszulösen. Spione, die aus der Hauptstadt den Tod des Königs meldeten, sorgten dafür, daß das Abgeladene nach den Cerro Granadas, einem Gebirge der inneren Anden, gebracht wurde und dort in einem Tunnel vermauert, wo es sich noch befinden soll. Tatsächlich be-

Das Gebiet rund um das Cerro-Granadas-Gebirge noch sehr goldhaltige Minen, deren Ausbeutung sich aber nicht mehr lohnt; die dort lebenden Indianer sind die unmittelbaren Nachkommen der alten Inkas, und unter ihnen hat sich die Geschichte in voller Kraft erhalten. Ein alter Franzose wollte die Stelle, wo der Schatz vergraben liegt, in der argentinischen Provinz Junco an der Seite des Gebirges gegenüber einem 12000 Fuß hohen heil berühmten Bergfeld suchen lassen. Aber bisher hat noch niemals jemand den Felsen und die geheimnisvolle Schatzkammer wiedergefunden.

Wir suchen für sofort einige möbl. Zimmer.

Attikengesellschaft Dauchhammer Abteilung Stahl- und Walzwerk Riesa.

Möbl. Zimmer

ob. saub. Schlafstelle in Neuweiba lot. od. spät v. ja. Mann zu mieten gesucht. Off. unt. L 2 8882 an das Tabl. Riesa.

Bediegt Handwerker, 50 Jahre alt, sucht sogleich Schlafstelle.

Offerten unter K C 8888 an das Tagesblatt Riesa.

Schlafstelle für 2 Personen in Orzba gesucht.

Rückfr. 14. 2. L.

Leerer Raum oder Stallung zu mieten gesucht. Off. unt. M B 8882 an das Tagesblatt Riesa.

Eleg. möbl. Zimmer zu vermieten. Offerten unt. N P 8886 an das Tabl. Riesa.

Haben Sie etwas zu verkaufen

dann geben Sie durch eine kleine Anzeige im Riesaer Tageblatt Ihr Angebot bekannt. Es ist dies der kürzeste Weg, um die richtigen Käufer zu finden. — Anzeigenannahme in Riesa Goethestraße 59. —

Feil, 33 J., m. vollst. Ausstattung u. einigen Ersparnissen, w. Def. m. sol. Herrn am. spät. Geirat. Witw. m. R. n. ausget. Werte Off. erb. unt. L 2 8866 an das Tabl. Riesa.

Niehliges und ordentliches Mädchen sucht Fr. Photograph Werner Goethestraße 81.

Für 15. Febr. erfahrenes besseres Mädchen bei gutem Lohn gesucht Orzba, Ulfemannstr. 3.

Für einen besseren Haushalt wird ein älteres solides Mädchen

gut im Kochen bewandert, ebenso ein jüngeres Mädchen. Die Stellung ist angenehm und dauernd. Angebote m. ausführlichen Angaben unter N A 8861 an das Tabl. Riesa erbeten.

Suche zum 15. Febr. ein tüchtiges Hausmädchen mit Kochkenntnissen und ein kinderliebendes

Studentenmädchen. Frau Dr. Meyer, Wettinerstr. 25.

Kirchennachrichten.

Orzba. Freitag 1/8 Uhr Bibelstunde in Postsaal.

Güter

und Wirtschaften jeder Größe, Gebäudef., Wägereien, sowie andere Geschäftsbauwerke werden zu jahreslängl. Kaufpreis gesucht durch R. Haferkorn, Kommissionsgeschäft, Kraupa b. Elsterwerda, Fernspr. Elsterwerda 344.

Wohnungstausch!

Geräumige 3-Zimmerwohnung mit Küche und reichlichem Zubehör in Riesa gegen eine gleich große oder größere in Delzig oder Dresden zu tauschen gesucht.

Off. unt. W. 420 an die Post, Riesa b. Orzba, Dresden.

Suche a. 15. Febr. ein stiel. Hausmädchen zum Mitbedienen der Küche. Brauer, Reichenaustr. Riesa.

Weg. Verbeiratung meines jetzigen Mädchens suche ich für meinen Wirtshausbetrieb für 1. März ein

Hausmädchen mit Kochkenntnissen oder

Achtmädchen

die etwas Hausarbeit übernimmt. Dauerstellung bei hohem Lohn und guter Behandlung. Studienmädchen vorhanden. Beugungsarbeiten oder persönliche Vorstellung. (Früher wird vergütet.) Frau Fabrikarbeiter Hofmann, Riesa, Wirtshaus, Lednweg 7, Fernspr. 239.

24 jährige Landwirtschaftlerin sucht ab 1. März Stellung als

Wirtschafterin

(kann auch frauenloser Haushalt sein). Offerten unt. L 89 postlagernd Witzsch.

Suche i. m. Tochter v. O. H. d. Schule verl. Stelle, am 1. a. b. Lande, wo

Wirtschafterin

selbst als Wirtschafterin ausbilden kann. Zu erlangen Riesa, Goethestr. 80. 2. L.

Eine Magd

15-17 Jahre, sucht zum 1.3. Wirtshaus, Riesa.

Mädchen, 16-17 Jahre, als Aufwartung bei voller Kost für 15. 2. od. 1.3. gesucht. Frau E. Wehler, Altmarkt 10.

Suche wegen Erkrankung m. jeh. für mögl. sofort ein Stuben- oder bess.

2. Hausmädchen. Frau W. Braune, Kaiser-Wilhelm-Platz 7. 2.

Sohn achtbarer Eltern, der O. H. die Schule verläßt, sucht Schlosser-Lehrstelle. Angebote erbeten Orzba, Orlauer Str. 28.

Getwandter jg. Mann oder Fräulein

für Lohnbuchhaltung und Statistik zum baldigen Antritt gesucht. Bewerber aus sehr gut. Familie mit gründlicher kaufm. Vorbildung und besten Zeugnissen wollen ausführliches Gesuch richten an

Emil Menzel, Riesaer Tafelgeschäftsverwalter.

Intell. Mann, biss. Photogr. sucht gute Beschäftigung irgendwelch. Art, auch schriftliche. Off. n. P B postl. Orzba.

Tischlergehilfe für bessere Arbeit kann dauernde Beschäftigung erhalten. Paul Schumann, Tischlermeister.